

gelassenen Papiere zu sehen sind. Leider starb Arnold schon im fünf und vierzigsten Jahre seines Lebens am 15. April 1695.

## 16. April.

### Luther zieht in Worms ein.

Mit freudiger Bewunderung sahen wir am 26. März den unsterblichen Glaubenshelden Luther nach Worms hinziehen; heute aber war sein Einzugstag in die Stadt, wo ihn so Großes erwartete. Unter dem Geleite der entgegengekommenen Ritter und Reifige, unter dem Zuströmen einer unglaublichen Volksmenge fuhr Luther am 16. April 1521 in Worms ein und bezog seine Wohnung im deutschen Hofe, wo Friedrich der Weise auch wohnte. Zu dem Letztern, seinem natürlichen Landesherrn, begab er sich sogleich und erhielt nachmals an diesem Tage noch die Besuche Philipp's von Hessen, Wilhelm's von Braunschweig und vieler anderer Herren; so wie denn überhaupt die neun Tage hindurch, wo Luther in Worms verweilte, seine Herberge nie leer von Neugierigen war, die den kühnen Mönch, den verschrieenen Erzkezer sehen wollten. Am andern Morgen ward er geladen, Nachmittags vier Uhr vor dem Throne des Kaisers zu erscheinen. Luther versprach zu kommen, betete aber auch inbrünstig zu Gott, daß er ihm Kraft gebe zu diesem Gange. Sein Rechtsbeistand aus Wittenberg, Doctor Schurf, begleitete ihn, als die ernste Stunde kam. Auf dem Wege zur Reichsversammlung war es, wo der tapfere und altergraue Feldherr des Kaisers, Fronzberg, Luthern die Hand reichte und sprach: „Mönchlein, Du gehst einen Gang, dergleichen kein Feldoberster gethan hat. Bist Du aber auf rechter Meinung, so sei getrost.“ — Und Luther trat auch darauf getrost ein in den Saal, wo der Kaiser, sechs Kurfürsten, vier und zwanzig Herzöge, in Allem zweihundert und vier Herren versammelt saßen und an fünftausend Zuhörer sich zusammengedrängt hatten. Er ward gefragt, ob er die daliegenden Bücher als die seinigen erkenne, und ob er das darin Ausgesprochene widerrufen wolle. Luther bekannte sich zu den vorgelegten Schriften, bat aber wegen des Widerrufs um Bedenkzeit bis morgen. Das wurde ihm zugestanden, und am 18. in derselben Nachmittagsstunde stand er vor Kaiser und Reich, hielt demüthig und bescheiden eine fast zwei Stunden lange Rede (erst lateinisch und dann deutsch) und erklärte: wenn er nicht aus der Schrift und mit hellen, klaren Gründen überwunden und überwiesen werde, könne und wolle er nicht widerrufen. „Hier stehe ich,“ setzte er hinzu, „ich kann nicht anders. Gott helfe mir!“